

# Kinderschutzkonzept

der Kindertagesstätte St. Raphael Sigmarszell



# Unser Kinderschutzkonzept

## Gliederung

1. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung
2. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
  - verbindliches Interventionskonzept
3. Klare Regeln und transparente Strukturen zum Thema Kinderschutz
4. Präventionsarbeit:
  - 4.1. Leitziele unserer Präventionsarbeit
  - 4.2. Eckpunkte unserer Präventionsarbeit
  - 4.3. Verbindliche Regeln zum Datenschutz
  - 4.4. Ziele in der pädagogischen Arbeit als stärkendes Element
  - 4.5. Schutz bei pädagogischen Angeboten
  - 4.6. Gewalt von Kindern untereinander
  - 4.7. Erziehungspartnerschaft
5. Sexualpädagogisches Konzept
6. Anhang für pädagogische Mitarbeiter „Sexualerziehung“
  - 6.1. Allgemeine Informationen
  - 6.2. Schutz der Mitarbeiter
  - 6.3. Was dürfen Kinder bzw. darf bei Kindern nicht sein
7. Impressum

## 1. Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

### Wir sind

...eine Kindertagesstätte in ländlicher Umgebung mit 100 Kindern, davon drei Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren und zwei Krippengruppen im Alter von 1-3 Jahren. Unsere Pädagogik orientiert sich an den Familien und deren Lebenssituation. In unserem Haus arbeiten derzeit 15 weibliche und 1 männliche pädagogische Fachkraft, 3 Küchen- und Putzkräfte sowie 1 Hausmeister. Die Trägerschaft ist die Gemeinde Sigmarszell.

### Warum ein Kinderschutzkonzept?

Als Kita ist uns bewusst, dass wir eine sehr große Verantwortung für den Schutz des Kindes und dessen Wohl haben. Daher ist es unumgänglich, die Themen wie „Kinder stark machen“, „selber für Grenzverletzungen sensibel werden“, im Alltag vorzubeugen und dementsprechend auch unangenehme Themen anzusprechen.

Mit diesem Kinderschutzkonzept wollen wir eine Grundhaltung bzw. Richtlinie definieren, mit welcher wir in unserem Kita-Alltag handeln und gegebenenfalls in Verdachtsmomenten Maßnahmen ergreifen können.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir als pädagogisches Personal die Kinder mit dem notwendigen „Rüstzeug“ für die Zukunft ausstatten. Sie sollen lernen, den Dingen, welche für sie eine Gefahr darstellen könnten, stark entgegenzutreten.

Zudem sollen die Kinder in unserer Kita eine schöne und glückliche Zeit verbringen ohne große Sorgen, Probleme, Schmerzen und Unannehmlichkeiten. Sollten sich doch problematische oder kritische Dinge entwickeln, dann hoffen wir, mit unserem Kinderschutzkonzept, so wachsam sein zu können, um rechtzeitig in gewisse Fehlentwicklungen eingreifen zu können.

### Der Weg zu unserem eigenen Kinderschutzkonzept

Bis es zur Fertigstellung unseres Kinderschutzkonzeptes kam, beschäftigten wir uns ein ganzes Jahr sehr intensiv mit dem Thema. Wir besuchten dazu mehrere Fortbildungen und befassten uns im Team sehr ausführlich damit, um somit eine kontinuierliche Präventionsarbeit aufstellen und in Zukunft leisten zu können. Uns ist aber auch klargeworden, dass das Konzept immer ein Prozess darstellt, der ständig neu bearbeitet werden muss, da sich um uns herum ständig alles verändert.

### Gesetzliche Grundlagen

- **UN- Kinderechtskonvention**
- **Grundgesetz** der Bundesrepublik Deutschland
- **§1666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)** - Gerichtliche Maßnahme bei Gefährdung des Kindeswohls
- **Bundeskinderschutzgesetz-** Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen
- **Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII)** Kinder- und Jugendhilfe(SGBVIII)
- **§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII** – Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
- **S§ 8a SGB VIII** – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- **§72a SGB VIII** – Persönliche Eignung des päd. Personal

## 2. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

### Definition Kindeswohlgefährdung

Mit Kindeswohl wird ein Rechtsgut aus dem deutschen Familienrecht bezeichnet, welches das gesamte Wohlergehen eines Kindes oder Jugendlichen, als auch seine gesunde Entwicklung umfasst. Folgende Dinge, die ein Kind mitbekommen kann, können zur Gefahr werden:

- körperliche Aspekte
- seelische Aspekte
- sexuelle Aspekte
- psychische Aspekte
- Erwachsenenkonflikte

### Verbindliches Interventionskonzept bei Kindeswohlgefährdung (KWG) nach § 8a SGB VIII

Dieses Schutzkonzept setzt voraus, dass die päd. Mitarbeiter/innen aufmerksam eine eventuelle auffällige Entwicklung des Kindes in ihrer täglichen Beobachtung wahrnehmen und dokumentieren. Sollte es zu einem Verdacht eines Übergriffes kommen, tritt sofort dieses Interventionskonzept ein.

1. Gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung werden durch das betreuende Personal wahrgenommen, Anhaltspunkte beobachtet und dokumentiert.
2. Die Mitarbeiterin /der Mitarbeiter informiert die Leitung.
3. Nun erfolgt eine kollegiale Beratung durch Leitung, vertrauten Kollegen/innen und bei Notwendigkeit auch das gesamte Team. Der Verdacht der KWG wird geäußert und zunächst wird der Rat eingeholt, ob andere, ähnliche Beobachtungen gemacht haben und welche niederschweligen Lösungen unternommen werden können.

#### Situation kann weiter beobachtet werden

4. Wenn im Austausch der Verdacht weiterhin bestätigt wird, muss der Träger/Dienstvorgesetzter durch die Leitung informiert werden. Es wird konkret mit dem Träger besprochen, welche weiteren Schritte unternommen werden.
5. Risikoeinschätzung mit der Kinderschutz einschätzungsskala (KVJS – Baden-Württemberg) und der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISoFak/(Jugendamt)

#### Situation kann weiter beobachtet werden

6. Beteiligung des betroffenen Kindes/Jugendlichen.
7. Beteiligung der Personensorgeberechtigten (wenn möglich)
8. Zusammen mit allen Beteiligten wird ein Schutzplan aufgestellt.  
Die Maßnahmen werden umgesetzt, um so die KWG zu verringern.

#### Situation kann weiter beobachtet werden

9. Erneute kollegiale Beratung im Team mit Leitung
10. Ankündigung an die Eltern/Sorgeberechtigte über Information des Jugendamtes(ASD)  
(Ausnahme, wenn eine Gefährdung des Kindes dabei entsteht).

#### Situation kann weiter beobachtet werden

Jugendamt(ASD) und Eltern /Sorgeberechtigte informieren

11. Jugendamt(ASD) kann die Fachkraft beteiligen
12. Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfen bei den Personensorgeberechtigten

### 3. Klare Regeln und transparente Strukturen in unserer Kita

#### Für Mitarbeiter

- Eine wertschätzende und schützende Art gegenüber den Kindern ist unser oberstes Gebot!
- Datenschutz und Sozialgeheimnis durch Unterschrift des päd. Personals und der Eltern sind unerlässlich!
- Eine angemessene und gleichberechtigte Nähe und Distanz von uns als päd. Personal gehört zu unserer professionellen Arbeitshaltung dazu.
- Wickeln und Umziehen findet in einem geschützten und intimen Rahmen statt.
- Unsere Sprache ist geprägt von Achtung (keine Kosenamen, Verniedlichungen...).
- Wir passen unsere Aufsichtspflicht und Verantwortung entsprechend dem Alter des Kindes an.
- Wir möchten den Kindern ein höfliches Miteinander vorleben und legen Wert auf die Begrüßung und Verabschiedung per Handschlag. Dieser wird allerdings nicht erzwungen.
- In unserem Team finden stetig Fortbildung und fachliche Gespräche von Fallbeispielen statt.
- Für unser Team ist die Einhaltung der Gefährdungsbeurteilung Arbeitspflicht (Schutzmaßnahmen, Hygiene...).
- Jedes Teammitglied hat eine klare und offene Einsicht in das Organisationssystem und Dienstplan der Kita (Handbuch).
- Für alle Mitarbeiter ist im Handbuch klar ersichtlich, was bei jedem Kind gilt z.B. Abholberechtigung, Sorgerecht.
- Pädagogische Kräfte dürfen ihre Rolle nicht missbrauchen und „Macht ergreifen“
- Der Erziehungsstil der päd. Fachkräfte ist niemals herabwürdigend oder bloßstellend.
- Wir streben ein einheitliches Erziehverhalten an.
- Jedes Kind ist ein Individuum mit seinen persönlichen Stärken, Schwächen, Vorlieben und Abneigungen.
- Wir sehen uns verpflichtet, die Kinder ihrem Wesen und Entwicklungsstand entsprechend bestmöglichst zu betreuen und fördern. Bei Problemen ziehen wir Eltern, Fachdienste und Ärzte mit ein.
- Wir sind stets bemüht, einen einheitlichen gleichbleibenden Erziehungsstil an den Tag zu legen.

#### Einstellung neues Personal

Bei jeder Neueinstellung werden die Einhaltung der päd. Konzeption sowie der Schutzauftrag als Bedingung für den Arbeitsvertrag gestellt. Zudem ist jeder Mitarbeiter in einer Kita verpflichtet, ein „reines“ erweitertes Führungszeugnis der Trägerschaft vorzulegen.

## 4. Präventionsarbeit

### 4.1. DIE LEITZIELE UNSERER PRÄVENTIONSARBEIT

- die Kinder durch unsere Präventionsarbeit zu stärken
- die Kinder zum Thema Grenzüberschreitung, Gewalt und Missbrauch aufzuklären
- sensible Bereiche zu definieren und zu schützen
- einen guten Kontakt zu den Erziehungsberechtigten haben
- Gewalt von Kinder untereinander- wo sind die Grenzen
- dieses Kinderschutzkonzept fest in unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag einzu- binden
- bei problematischen und krisenhaften Entwicklungen und Beobachtungen, bis hin zur Kindeswohl- gefährdung, differenziert vorgehen und dann geeignete Fachdienste und Stellen (wie z.B. Jugend- amt...) einschalten

### 4.2. Eckpunkte unserer Präventionsarbeit

#### **Sensible Bereiche definieren und Grenzüberschreitungen festlegen**

Bei diesem Thema ist es immer wichtig, eine gewisse Risikoanalyse zu machen. Dabei haben wir eindeutige Werte und feste Regeln, die für alle gelten und beachtet werden müssen. Bestimmte Bereiche sind in unserem pädagogischen Alltag als besonders sensibel anzusehen. Für diese haben wir konkrete Regeln aufgestellt:

#### **Sauberkeitsentwicklung**

Kinder die in die Krippe, in den Kindergarten kommen müssen nicht „sauber“ sein. Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie **BENÖTIGEN** um selbständig „sauber“ zu werden. Natürlich motivieren wir die Kinder in Absprache und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, wenn es an das Toilettentraining geht. Dabei steht immer das Wohl des Kindes und nicht die persönlichen Empfindungen der Eltern im Vordergrund. In der Krippe gibt es, neben den individuellen Rhythmen der Kinder, feste Wickelzeiten. Diese finden nach der Brotzeit, nach dem Mittagessen und nach dem Schlafen oder nach Bedarf statt. Kindergartenkinder werden nach Bedarf, aber auch zu festen Zeiten, wie vor dem Garten, am Mittag und Nachmittag, gewickelt und auch auf die Toilette bzw. beim Toilettentraining begleitet. Auch im Krippenbereich gibt es sanftes Toilettentraining.

Während des Wickelns schaffen wir eine angenehme Atmosphäre. Da es eine sehr intime Situation ist, achten wir auf einen geschützten Rahmen d.h. während des Wickelns betreten keine externen Personen die Toilettenräume (zusätzlich gibt es extra einen Wickeltisch in der Behindertentoilette/Männertoilette Neubau)

Gewickelt werden die Kinder nur vom Stammpersonal (pädagogische Fachkräfte).

Benötigte Windeln, Cremes, Feuchttücher müssen von den Eltern regelmäßig aufgefüllt und beschriftet werden. Für Cremes oder sonstige Sachen benötigen wir ein Attest vom Arzt.

Geht doch einmal etwas daneben, unterstützen wir das Kind darin, sich frische Kleidung anzuziehen. Auch dieses findet in dem geschützten Raum (Kindertoiletten) statt, zu dem Eltern in diesem Moment keinen Zutritt haben.

In der „Trainingszeit“ ist es wichtig, dass ausreichend Wechselkleidung im jeweiligen Stoffbeutel des Kindes vorhanden ist.

## Essen

Kinder, die unsere Einrichtung über die Mittagszeit besuchen, bekommen Montag bis Donnerstag eine vollwertige warme Mittagsmahlzeit (freitags bringen die Kinder eine zweite Brotzeit mit). Diese ist täglich frisch, abwechslungsreich und entspricht dem DGE-Qualitätsstandard. Jede Gruppe hat eigene Tische und wird von mindestens einer pädagogischen Kraft, welche auch mitisst und somit Vorbild für die Kinder ist, begleitet.

Durch ernährungspädagogische Arbeit werden die Kinder zu eigenverantwortlichem Umgang mit Essen und Trinken befähigt. Kindgerechtes Geschirr/Besteck und eigenständiges Schöpfen der Mahlzeit fördert die Selbständigkeit der Kinder.

Nach unserem pädagogischen Ermessen und nach Absprache mit den Eltern motivieren wir die Kinder, verschiedene Lebensmittel zu testen, d.h. dass sie sich beim 1. Mal aus allen angebotenen Lebensmitteln schöpfen. Uns ist es wichtig, dass beim Essen die Freude des gemeinsamen Essens im Vordergrund steht, Geschmackserfahrungen ohne Druck stattfinden und Tischkultur, sowie Gemeinschaft erlebt wird. Die Kinder werden nicht zum Aufessen gezwungen, auch dann nicht, wenn sie sich selbst zuviel geschöpft haben.

Während dem Essen achten wir auf sittliche Tischkultur (Kinn über den Teller, Stuhl am Tisch, Teller ausschaben, mit dem Besteck essen etc.) und einen angemessenen familiären Unterhaltungston.

Nach DGE-Qualitätsstandard ist der Nachtisch Teil des kompletten Mittagessens und steht jedem Kind zu (kein Nachtisch gibt es nur aus pädagogischer Sicht in Ausnahmefällen).

Die **Krippengruppen** essen von 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr und werden jeweils von 2-3 pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Mittagessenszeit im **Kindergarten** beginnt um 12:15 Uhr und endet spätestens um 12:50 Uhr. Das Essen wird von der Metzgerei Schmieger zubereitet.

## Schlafsituation

Die Schlafensituation **im Krippenbereich** findet „bedürfnisorientiert“ statt. In der Regel gehen die Kinder ab ca. 12.00 Uhr zum Mittagsschlaf. Jedoch berücksichtigen wir immer die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär, Kuscheltier oder Schnuffeltuch gemütlich einrichtet. Auch die Bettwäsche wird von Zuhause mitgebracht, damit die Kinder ein heimeliges und sicheres Gefühl entwickeln können. Drei Pädagoginnen begleiten die Kinder beim Schlafen. Die Kinder haben ein Recht auf Ruhen, daher werden die Kinder nicht vor 13.00 Uhr geweckt.

Alle 4 Wochen waschen die Eltern die Bettsachen der Kinder.

**Im Kindergarten** beginnt die Schlafenszeit um 13:00 Uhr. Bedürfnisorientiert wird in Zusammenarbeit mit den Eltern entschieden, ob und wie das Kind einen Mittagsschlaf benötigt. Es gibt einen extra dafür vorgesehenen Schlafraum (in den Schulferien ruhen alle Kinder im Gruppenraum), indem jedes Kind sein eigenes Bett mit Decke und Kissen hat. Der Raum wird abgedunkelt und es wird eine ruhige Atmosphäre im und um den Schlafraum geschaffen, sodass jedes Kind die nötige Ruhe bekommt. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder mit Ritualen etc. bis sie eingeschlafen sind. Anschließend sind die Kinder über ein „Babyphone“, aber auch durch regelmäßige Besuche der Fachkräfte beaufsichtigt. Die Schlafensdauer wird bedürfnisorientiert und im Austausch mit den Eltern geplant. Für alle anderen Kinder gibt es eine 30-minütige Ruhezeit, in der sie sich im Gruppenraum ausruhen oder leise beschäftigen. Im Kindergarten werden die Bettsachen alle 4 Wochen von den Erzieher/innen gewaschen.

## Toilettensituation

Auf die Toilette zu gehen bedeutet, dass die Kinder in der Lage sind, die Fähigkeit der Darm- und Blasenmuskulatur zu beherrschen. Hierfür hat jedes Kind sein individuelles Tempo, das von uns berücksichtigt wird (Beginn ca. mit dem 2. Lebensjahr)



Wenn es dann einmal funktioniert, unterstützen wir ihre Kinder natürlich weiterhin. Wir bieten ihnen kindgerechte und geschlechtergetrennte Toiletten, die sie selbständig aber auch nach Bedarf gemeinsam mit einer pädagogischen Kraft aufsuchen können. Jedes Kind soll ungestört auf die Toilette gehen können. Während des Freispiels gehen die Kinder nach Abmeldung bei eine/r/m Erzieher/in selbständig oder nehmen sich Begleitung mit. Wir haben auch spezielle Toilettenrunden vor der Gartenzeit, vor dem Mittagessen, vor pädagogischen Angeboten, vor dem Schlafen etc.

Wir legen großen Wert auf Hygiene, d.h. wir waschen nach dem Toilettengang die Hände und achten auf Sauberkeit in den Sanitärbereichen.

### **Kuscheleinheiten**

Wir sehen es als wichtige Aufgabe, das Bedürfnis des Kindes nach Nähe zu stillen, aber gleichermaßen auch einen gesunden „Absprung“ zu schaffen, damit das Kind sich nicht zu intensiv bindet (Ablösung Krippe-Kindergarten-Schule). Unsere Aufgabe ist es, den Kindern zu lehren, dass körperliche Nähe etwas intimes/privates ist und man dies nicht mit allen Menschen teilen möchte/sollte/darf, dass man selbst über seinen Körper entscheidet und auch NEIN sagen kann. (Teil des Präventionsprogramms)

## **4.3. Unsere verbindlichen Regeln zum Thema „Datenschutz -Weitergabe von Infos“**

**Datenschutz ist Grundrechtsschutz** „Je-  
**der Mensch hat das Recht über seine persönlichen Daten selbst zu bestimmen“**

- ✓ Datenschutz bedeutet, dass jegliche Art von Informationen nicht ohne Einwilligung weitergegeben werden.
- ✓ Sozialdaten sind Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlicher Person (das Kind und deren Familie) (Name, Geschlecht, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer, Erziehungsberichte etc.) auch nach Austritt der Einrichtung.
- ✓ Anvertraute Sozialdaten sind solche, die im Rahmen persönlicher und erzieherischer Hilfe einer Fachkraft anvertraut worden sind. Sie unterliegen einem besonderen Vertrauensschutz
- ✓ Der Grundsatz der Ersterhebung sagt, dass Sozialdaten beim Betroffenen zu erheben sind (oder dessen Erziehungsberechtigten/Vormund).
- ✓ Der Erforderlichkeitsgrundsatz sagt, dass Daten nur erhoben werden dürfen, wenn sie für die konkrete Aufgabenerfüllung erforderlich sind (nicht auf Vorrat).
- ✓ Das Zweckbindungsprinzip schreibt vor, dass Informationen grundsätzlich nur zu dem Zweck verwendet werden dürfen, zu dem sie erhoben wurden, ansonsten braucht man eine erneute Einwilligung.

## **4.4. Unsere Ziele bei der pädagogischen Arbeit als stärkendes Element**

### **Kindorientiertes Arbeiten**

Unsere Arbeit orientiert sich stets am Wohl des Kindes. Hierbei berücksichtigen wir die Interessen der Kinder. Auffälligkeiten, Sorgen, Wünsche sprechen wir deshalb immer an, nicht zum Tadeln, sondern um gemeinsam am Wohl des Kindes und dessen Familie zu arbeiten. Nur durch intensive Kooperation mit Eltern und Fachdiensten können wir wirklich sehr sensibel und individuell auf jedes Kind eingehen.

### **Ganzheitliches Lernen/Erfahren**

Kinder begreifen und lernen am Besten, wenn sie ganzheitliche Erfahrungen machen. Aus diesem Grund sind wir bemüht, den Kindern ihr Umfeld lebensnah und ganzheitlich zu vermitteln. Kin-



### **Lebensnähe (Aktuelle Geschehnisse aufgreifen) auch über Tabuthemen wie Tod etc. sprechen**

Sogenannte „Tabuthemen“ soll es gar nicht geben. Natürlich müssen Kinder nicht die Sorgen der Erwachsenen tragen, doch müssen sie wissen, dass es auch „unschöne“ Themen wie Streit oder Tod gibt. Nur so lernen Kinder den Umgang mit diesen Themen, trauen sich darüber zu sprechen, können mit den Situationen im Ernstfall etwas anfangen und Unterstützung annehmen. Um Kinder und Familien in ernstesten Themen eine unterstützende Einrichtung sein zu können ist es wichtig, dass sie uns informieren, nur so können wir individuell und situationsorientiert auf das betreffende Kind eingehen.

### **Widerstandsfähigkeit- Resilienz**

- Resilienz ist die Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, sich zu wehren.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.
- Resilienz ist die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten.
- Resilienz ist die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen.
- Resilienz ist der Wille zu überleben.
- Resilienz ist die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen.
- Resilienz führt schließlich dazu, dass Sie am Morgen im Spiegel Ihr fröhliches und kein verbittertes, trauriges oder zorniges Ich sehen (Doubek 2003, S. 18).

Resiliente Kinder bewahren sich ein gesundes Bedürfnis nach Zuneigung, Bestätigung, positiven Gefühlen und verstehen es, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Der Erzieher unterstützt die Bildung der Resilienz der Kinder, indem er Materialien anbietet, welche:

- über eine eigene "Fehlerkontrolle" verfügen
- während der Bearbeitungszeit Lust erleben lassen
- in kein Beurteilungsschema passen, weil sie Kreativität, Fantasie und Spontaneität zulassen.

Um die Kinder resilient zu machen, holen wir auch Sie als Eltern mit ins Boot. In regelmäßigen Elterngesprächen, Tür- und Angelgesprächen findet ein reger Austausch über die momentanen Entwicklungsschritte des Kindes statt.

### **Wir stärken die Kinder kognitiv, physisch, sozial, motivational und emotional**

In unserem Alltag dürfen die Kinder bei vielen Dingen selber- oder mitentscheiden. Diese Partizipation der Kinder wird in Sprechkreisen noch mehr ausgebaut, wo sie vor allem auch lernen, sich auszudrücken, sich zu behaupten und ihre Gefühle zu äußern.

Bei gezielten Angeboten lernen Kinder in ihren Gruppen, Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und darauf gezielt eingehen zu können.

Bei alledem ist es uns ein sehr großes Anliegen, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern. Ohne diese „Eigeninitiative“ können sich Kinder nur schwer behaupten und durchsetzen. Sicherlich wird ihr eigenaktives Handeln und Sprechen nicht immer nur leicht sein. Es müssen auch Niederlagen oder „Neins“ akzeptiert und ausgehalten werden. Sie müssen lernen, sich zu wehren und zu verteidigen. In Einzelsituationen und Sprechkreisen werden Konflikte unter den Kindern behandelt. Diese sollen sie lernen wahrzunehmen, und auch zu lösen. Wer Hilfe benötigt, bekommt von den Pädagogen Hilfestellungen bzw. Impuls zur eigenständigen Lösung.

Jedes Kind darf bei uns sein Spiel und seine Spielpartner selber aussuchen. Sie spielen dann in Räumen bzw. Spielbereichen, die von uns gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet werden. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder auf der einen Seite Rückzugsmöglichkeiten haben, auf der anderen Seite aber, müssen sie genug Schutz aufweisen.

Diese ganze Präventionsarbeit ist in unserem täglichen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsvertrag verankert. Neben diesen vielfältigen Angeboten für die ganze Gruppe, findet dann im Midi- und Maxitreff eine noch intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema „Wie schütze ich mich“ statt.

Einen gezielten Workshop führen wir zudem mit den Maxikindern in „Fit für die Schule“ durch. „Stark sein-Nein sagen“- ein Workshop, der von einer professionellen Fachkraft kurz vor der Einschulung durchgeführt wird, rundet unsere Präventionsarbeit schließlich ab.

Um das Kind nicht nur in der „Tat“ zu stärken und zu schützen, sind Datenschutzbestimmungen für das Kind besonders wichtig. Ohne die Einverständniserklärung der Eltern dürfen Kinder nicht fotografiert oder gefilmt werden.

Auch Aufnahmen in unserer Einrichtung für Zeitung, TV und Homepage, dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung der Erziehungsberechtigten erfolgen.

Auf gar keinen Fall dürfen Kinder nackt fotografiert werden. Wenn es warm ist bzw. die Kinder zum Schlafen gelegt werden, haben sie entweder eine Windel, eine Unterhose bzw. eine Badehose an.

#### **4.5. Schutz bei pädagogischen Angeboten**

##### **Angebotszeiten**

Unsere Kindertageseinrichtung orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan. Dieser beinhaltet detaillierte pädagogische Förderschwerpunkte. Alle Bereiche der Förderung welche verpflichtend gelten, sind eine Grundsicherung an Bildung für alle Kinder und müssen in der Kernzeit (8:30 Uhr bis 12:00Uhr) durchgeführt werden. An diesen Angeboten nehmen alle anwesenden Kinder teil. Donnerstags finden die mathematische- und sprachliche Förderungen in altersspezifischen Gruppen (Midi, Maxi) für die vier- bis sechsjährigen statt. Freitags findet unser Bewegungstag statt. Hierbei treffen sich die Kinder auch in altersspezifischen Gruppen (Krippe, Mini, Midi, Maxi) um individuell auf deren Entwicklungsstand und Bedürfnis eingehen zu können. Zweimal im Jahr gehen wir in unseren Stammgruppen eine Woche in die Natur und erleben unsere Umgebung, die Wiesen und Wälder hautnah. Jeder Gruppe steht ein fest zugeordnetes Waldstück zur Verfügung, das zum Verweilen, Entdecken und Experimentieren einlädt.

##### **Sanfter Übergang Krippe-Kiga**

Wir bereiten die Kinder auf den Übergang vor, indem wir gemeinsam mit den Kindern den Abschied in der Krippe vorbereiten. Es finden regelmäßige Besuche in den Kindergartengruppen statt.

##### **Schulvorbereitung**

Schulvorbereitung beginnt schon sehr früh, indem wir lernen uns an Regeln zu halten, uns auf neue Bezugspersonen einzulassen etc. Je älter die Kinder werden, desto mehr Bedeutung schenken wir der Schulvorbereitung. Neben den Schulvorbereitenden Angeboten in den Gruppen (kreative, kognitive, emotionale und soziale Angebote) finden auch gezielte Klein- und Großgruppenarbeiten für die Vorschulkinder statt. Donnerstags findet das gruppenübergreifende mathematische- und sprachliche Programm „Maxitreff“ statt. Hierbei begegnen sich alle fünf- bis sechsjährigen Kinder in Kleingruppen. Freitags an unserem Bewegungstag gehen alle Vorschulkinder gemeinsam in die Turnhalle „Haus des Gastes“ im Dorf um zu turnen. Mittwochnachmittags findet das Programm „Fit für die Schule“ statt. An diesem freiwilligen Nachmittag machen die Kinder spielerische Schulvorbereitung aber auch ein Projekt zur Prävention vor Gewalt, außerdem lernen die Kinder die Feuerwehr und die Polizei kennen und erleben einen Erste-Hilfe-Kurs.

#### **4.6. Gewalt und Kontakt von Kindern untereinander – wo sind Grenzen?**

Als Gewalt werden Handlungen, Vorgänge und soziale Zusammenhänge bezeichnet, in denen oder durch die auf Menschen, Tiere oder Gegenstände beeinflussend, verändernd oder schädigend eingewirkt wird. Neben der meist deutlich zu erkennenden körperlichen Gewalt gibt es sie noch in Form von Worten, Gesten und Handlungen.

- In unserer Kita arbeiten wir mit einer offenen Konfliktkultur, in der selbstgewählte Bezugspersonen ins Vertrauen gezogen werden können.
- Wir leiten die Kinder zu einer selbständigen und gewaltfreien Konfliktlösung an.
- Eine gewaltfreie Sprache, gewaltfreie Konfliktlösungsstrategie und Abgrenzung gegenüber grenzüberschreitendem Verhalten werden im pädagogischen Alltag eingeübt und praktiziert.
- „böse“ Wörter wie Schimpfwörter, Ausdrücke werden von den Erziehern unterbunden
- Oft gefährden sich die Kinder untereinander. Das erfordert geschulte und aufmerksame Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte. Manche Situationen bekommen die Erzieher nicht mit, weil viele Kinder sehr raffiniert und mit großer Geschicklichkeit die anderen Kinder sowohl psychisch als auch physisch verletzen.
- Hier können Kinder durch Gespräche, Projekte (Präventionsprogramm) oder Bücher gestärkt und ermutigt werden, sich jemandem anzuvertrauen.
- Eltern spielen in diesem Bereich eine wichtige Rolle, sie sind es meist, denen sich die Kinder anvertrauen. Nur durch eine intensive, gute, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit können wir die Kinder schützen und stärken.
- Raufereien und Reibereien unter den Kindern sind in einem gewissen Maße Normalität und gehören zum Alltag einer Kita. Die Aufgabe des pädagogischen Personals ist es genau hinzusehen, wann diese Grenze der Normalität überschritten wird und eingegriffen werden muss.

#### **4.7. Erziehungspartnerschaft**

Eine offene und transparente Alltagskultur ist uns sehr wichtig. Wir sind uns der Sensibilität der Verdachtsmomente von Machtmissbrauch bewusst, allerdings ist es unverzichtbar, diese zu ihrem Wohl und dem Wohl ihres Kindes anzusprechen.

Hierfür wählen wir nach Absprache unseres Teams einen geeigneten Rahmen

- Persönliche Gespräche mit den Eltern und pädagogischen Mitarbeitern
- Gespräche mit Fachdiensten/Psychologen/Beratungsstellen und den Eltern....
- Austausch des pädagogischen Personals mit dem Team/ Leitung/ Träger/ Fachdiensten

#### **Uns ist es sehr wichtig, dass Sie folgende Punkte nicht aus den Augen verlieren**

- Unser pädagogisches Personal wird sich bei Scheidung, Ehe Streit, ... nie auf die Seite eines Elternteiles stellen (Ehe Streit, Scheidung...). Wir handeln im Sinne des Kindes und zum Wohl des Kindes.
- Über tatkräftige Streit/Übergriffe der Kinder untereinander werden sie stets informiert. Dabei werden wir keine Namen des „Täters“ aus Datenschutz nennen. Sollte ihr Kind Zuhause von Sorgen etc. berichten, dann wenden Sie sich an das pädagogische Fachpersonal, damit wir ihr Kind unterstützen/schützen können.
- Austausch über ihr/e Kind/er, Krankmeldungen, Termine etc. werden telefonisch oder direkt im Kindergarten geregelt. Ein privater Kontakt von Eltern und Mitarbeitern über soziale Netzwerke etc. die das Kind betreffen sind untersagt. (Arbeitsschutzgesetz)
- Beachten Sie die Inhalte des Schweigepflichtvertrages, den Sie zu Beginn des Kitajahres unterschrieben haben. Missachtungen werden direkt an den Träger weitergegeben.
- Gespräche über ihr Kind oder wichtige Informationen, die für Kinderohren nicht bestimmt sind, werden wir in einem geschützten Rahmen mit Ihnen als Erwachsener besprechen (nicht vor den Kindern).

## 5. Sexualpädagogisches Konzept

Das Thema Sexualerziehung ist bei uns ein definierter Bereich unserer pädagogischen Arbeit. Er wird von uns überall mit eingeflechtet und begegnet uns in allen Altersgruppen der Kita.

Die Kleinen bemerken in der Wickel- und Toilettensituation, dass es unterschiedliche Körper gibt. Wir als päd. Personal schauen darauf, dass dieser Bereich ein geschützter Bereich ist. Aus diesem Grund wickeln wir auch nicht vor den Augen externer Personen (Schild an der Türe). Zudem haben wir auf der Erwachsenentoilette einen separaten Wickeltisch für Eltern etc., der in „ungeschützten Zeiten“ (z.B. Bring- und Abholsituation) auch zur Verfügung steht.

Im Elementarbereich wird der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen schon verständlicher. Wir haben getrennte Toiletten, welche zudem noch mit Ampel-Schilder versehen sind, um den Kindern eine Privatsphäre gewähren zu können. So können Kinder den anderen signalisieren, bei rot ist die Toilette besetzt und es darf niemand eintreten.

Im Krippenbereich haben wir zwei Toiletten. Hier wird bedürfnisorientiert gehandelt, das heißt die Kinder gehen entweder mit einer Erzieherin auf die Toilette oder dürfen mit einem Freund zusammen auf die Toilette gehen. Toilettentüren werden immer geschlossen, wenn sich externe Personen in der Krippe aufhalten. Ebenso werden die Türen beim Wickeln geschlossen

Egal in welchem Alter die Kinder sind, wir sprechen die Geschlechtsteile immer bewusst mit dem richtigen Namen an z.B. Penis, Scheide... und verwenden keine Verniedlichungen. Für die Kinder ist es von besonderer Wichtigkeit, dieses Körperbewusstsein zu lernen. Trotzdem führen wir im Elementaralter noch keine Aufklärung durch. Oft steigt das Interesse auch immens, wenn ein Kind ein Geschwisterchen bekommt. In unserer täglichen Arbeit ist die Sexualerziehung voll integriert, d.h. wir reden bewusst auch über solche Dinge oder eben, wenn Nachwuchs kommt... o.Ä. ansteht.

Im Kindergarten kann es gelegentlich zu sogenannten „Doktorspielen“ der Kinder untereinander kommen. Sie sind in dem Alter, in dem sie die körperlichen Unterschiede erkennen und auch entdecken wollen. In solchen Fällen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder mit den Handlungen einverstanden sind und dass jeder die Kleidung anbehält. Für diese Kinder ist es von großer Bedeutung, dass Thema nicht zu vertuschen, sondern auch bewusst darüber zu reden. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es dabei, die Kinder bei dem körperlichen Kontakt zu beobachten und im Falle von Risikosituationen für Grenzverletzungen sofort zu intervenieren. Dabei versuchen wir dies unter Beteiligung der Eltern pädagogisch aufzugreifen und mit den Kindern zu besprechen. Geht es bei diesen „Doktorspielen“ über die Einübung von sozialen Verhaltensweisen hinaus, so sprechen wir klar ein „NEIN“ aus und es darf nicht mehr vorkommen.

Im Elementaralter ist es ganz normal, dass Kinder auch ihren Körper selber erforschen und es dabei vorkommt, dass sie sich selbst befriedigen. Dies gehört zur Entwicklung einfach dazu und ist auch okay. Es sollte einerseits begleitet werden, andererseits sollten die Kinder geschützt werden und einfach wieder dann zum Spiel hin abgelenkt werden.

### **Verdacht auf sexualisierte Gewalt**

Bei einem Verdacht auf sexuelle Gewalt innerhalb oder außerhalb unserer Einrichtung ist es unsere Pflicht, der Sache nach zu gehen. Dieser Verdacht kann durch Äußerungen der Kinder aufkommen, aber auch wenn das päd. Fachpersonal Anzeichen erkennt. Dazu unterrichten wir ebenfalls unseren Träger und gehen schrittweise unser Interventionskonzept durch. (siehe Punkt 2 ).

## 6. Anhang pädagogische Mitarbeiter „Sexualerziehung“

### 6.1. Allgemeine Informationen

Information über Doktorspiele aus „kindlicher und erwachsener“ Sicht.

| Kindliche Sexualität   | Erwachsenen Sexualität                        |
|--|---|
| spielerisch spontan  | absichtsvoll, zielgerichtet                   |
| nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet                 | Orientierung auf Entspannung und Befriedigung |
| erleben des Körpers mit allen Sinnen                         | eher auf Genitale sexuell ausgerichtet        |
| egozentrisch „ich“   | beziehungsorientiert                          |
| Wunsch nach Nähe   | Verlangen, Erregung und Befriedigung          |
| unbefangen   | Befangenheit                                  |
| sexuelle Handlungen werden nicht als Sexualität wahrgenommen | bewusster Bezug zu Sexualität                 |

### Entwicklung kindlicher Sexualität

#### Vor der Geburt

- körperliche Erektion, Scheidensekret

#### Ein Jahr

- erleben und Begreifen mit allen Sinnen
- Frauen- Männerstimmen unterscheiden
- kognitive Geschlechtsrollenentwicklung beginnt (ab 3. Monat)
- begreifen und Erkunden unbefangen ihre Umwelt und Körper- gezieltes Greifen erst ab 5 Mon.
- pos. Berührungserfahrung, Ekel, Abscheu
- nackte Berührungen sind wichtig
- ca. 1 Jahr laufen

#### Zwei Jahre

- erweitertes Laufen, Sprechen
- Steuerung der Ausscheidungen
- erkundet eigenen Körper, Neugier
- Interesse für das Geschlecht des Erwachsenen
- es gibt 2 Geschlechter
- Geschlechtsteile benennen (spezielle Namen sind in der Familie ok, in der Kita werden wir die richtigen Namen benutzen)
- erste Fragen
- Lustgewinn durch Spiel
- ja/nein, Grenzen austesten/setzen
- Trotz und Schamgefühl
- Sauberkeitserziehung

#### Drei Jahre

- wer bin ich? männlich/weiblich
- was macht Mama/Papa/Frau/Mann
- Verkleidung – ich bleibe Mädchen/Buben

### Vier – Sechs Jahre

- sexuelle Orientierung (hat nichts mit Sex zu tun)
- Entwicklung des eigenen Geschlechts (ok. ich bleibe Junge)
- Junge/Mädchen doof, 7-10 Jahre findet man es ok, dann findet man es wieder doof
- proben von sozialem Verhalten/Geschlechterrollen/Rollenspiele/Doktorspiele/Vater-Mutter-Kind...
- ca. 4/5 Jahre Selbstbefriedigung (selber spüren, entspannen) – gehört zur kindlichen Entwicklung. Es ist in Ordnung, schöne und gute Gefühle zu erleben, dies sollte für die Kinder in einem geschützten Rahmen und nicht in der Kita vor anderen Kindern erlebt werden.
- Geschlechterrollen werden wahrgenommen typisch ... Mädchen /Jungen, Vielfalt ist wichtig

## **6.2. Schutz der Mitarbeiter**

- im Miteinander wertschätzend gegenüber treten, mit dem „Sachverhalt“, reflektieren und sich gegenseitig beraten, unterstützen-> dies ist kein persönlicher Angriff!
- der Tonfall gegenüber Mitarbeitern sollte wertschätzend und entgegenkommend sein
- man muss seinen Kollegen Verhaltensweisen, die nicht passend sind, aufzeigen und sagen, diese müssen auch angenommen bzw. reflektiert werden
- Jeder erledigt seine Arbeiten in der Kita bis auf ½ Stunde pro Woche zu Hause für das Einlesen in Literatur= Eigenschutz/Abschalten muss sein
- per WhatsApp/Telefon werden keine beruflichen Dinge geklärt- nur privates (vor allem nicht mit Eltern)
- wer dienstfrei hat, wird in Ruhe gelassen- Ausnahme große Gefahr in Verzug
- Gefahr für Personal – (Eltern im Sorgerechtsstreik, Jugendamt und Polizei)
- offene Kommunikations- Kritik- und Fehlerkultur- Fortbildung – Ich Botschaften
- Vater ohne Sorgerecht überträgt die Aufsichtspflicht (Abholen) an z.B. seine Eltern die nicht auf der Abholberechtigungsliste stehen (Mutter verweigert diese einzutragen). Kind darf nicht mitgegeben werden. Telefonische Abklärung – dann gilt auch die mündliche Zustimmung

## **6.3. Thema „Was dürfen Kinder bzw. darf bei Kindern nicht sein“**

### **Das Kind selbst**

- Kinder sind nie nackt zu sehen – in der Öffentlichkeit (auch nicht beim Baden)
- Einhaltung von Regeln
- Kinder dürfen nicht in den Ausschnitt greifen bzw. auf den Po der Erzieherin klatschen
- sexualisierte Sprache, „böse“ Wörter, Schimpfwörter, Ausdrücke werden von den Erziehern sofort unterbunden.
- Schimpfwörter werden sofort unterbunden, je nach Entwicklungsstand werden sie vom pädagogischen Fachpersonal erklärt
- Küsschen unter Kinder werden auch unterbunden
- wenn Kinder an pädagogischen Angeboten nicht teilnehmen möchten, sich sträuben etc. werden sie von den Erziehern motiviert, unterstützt, begleitet aber nicht gezwungen
- körperliches Grundbedürfnis – Wenn ein Kind Nähe braucht, bekommt es diese, aber immer mit dem Ziel der Fachkraft, dass Kind wieder zurück ins Spiel zu führen. Das Grundbedürfnis nach Nähe muss vom Kind ausgehen und nicht vom Erzieher.



### Wickeln

- Wickeln und Umziehen findet in einem geschützten Rahmen statt.
- fürsorgliches Wickeln und Toilettentraining
- ein neuer Wickelraum in der Männertoilette, bietet den Eltern in den Bring- und Abholzeiten die Möglichkeit ihr Kind zu wickeln oder umzuziehen, falls der Wickeltisch in der Kindertoilette/Krippe gerade vom pädagogischen Personal besetzt ist und sie nicht warten können/möchten
- es wickelt nur das pädagogische Stammpersonal. Keine Wochen- oder Tagespraktikanten
- Krippe: Beim Wickeln (Abholzeit/Bringzeit) wird die Türe in den Wickelraum zugemacht, somit gilt auch für die Eltern - Betreten verboten

### Toilette

- Toilettengang – Kinder dürfen sich gegenseitig nicht stören
- auf die Toilette gehen die Kinder grundsätzlich allein (außer sie fordern Hilfe ein, Toilettentraining)
- Ampelschilder an den Toilettentüren signalisieren den Kindern, wann eine Toilette besetzt ist und somit nicht betreten werden darf
- keine externen Personen betreten bei der Bring- und Abholzeit den Toiletten-/Wickelraum, Schild an der Türe dient zur Erinnerung
- Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften individuell begleitet und kontrolliert

### Essen

- man darf dem Kind das Essen nicht gegen seinen Willen in den Mund führen
- Essen /Brotzeit – wir entscheiden nach Absprache mit den Eltern und pädagogischen Ermessen, wieviel das Kind essen sollte. Jedoch wird ein Kind nie zum Essen gezwungen
- gesunde Brotzeit ist uns ein großes Anliegen, jedoch geht das Verständnis für eine gesunde Brotzeit sehr weit auseinander. Wir klären die Eltern über eine ausgewogene und gesunde Brotzeit auf und möchten sie motivieren, sich bei der Wahl der Brotzeit regelmäßig Gedanken über die Auswahl der Lebensmittel (Sättigung, Kalorien, Bestandteile etc.) zu machen.
- richtige Süßigkeiten wie Schokoriegel, Gummibärchen, Lutscher werden im Kindergarten nicht gegessen (Ausnahmefälle wie Geburtstage, Fasching etc. entscheiden die pädagogischen Fachkräfte)

### Doktorspiele

- bei Doktorspielen der Kinder achten wir darauf, dass die Kleidung an bleibt und nichts in Körperöffnungen geschoben wird.
- alle Handlungen, die das Gegenüber nicht mag, sind verboten
- die richtige Handhabung des Spielmaterials erklären und die Kinder nicht sich selbst überlassen
- z.B. Arztkoffer Handhabung erklären... (Spritze, Verband, Stethoskop...)

### Schlafensituation

- auf dem Arm tragen wird nur aus pädagogischer Sicht, in einem begrenzten zeitlichen Rahmen, zur Umstellung von der gewohnten Schlafensituation Zuhause gemacht.
- Streicheln, berühren (Hand halten etc.), welche die Kinder von den familiären Ritualen gewohnt sind können nach Möglichkeit und nach Absprache mit den Eltern stattfinden.

### Turnen

- Freitags werden die Kinder schon in ihrer Turnkleidung gebracht, d.h. die Kinder ziehen in der Turnhalle nur ihre Jacken, Straßenschuhe und ggf. Matschhosen aus, sowie ihre Turnschuhe an. Da sich die Kinder nicht weiter ausziehen findet das kurze „umziehen“ unter Aufsicht aber geschlechtergemischt statt.





## 7. Impressum

Herausgeber: Kindertagesstätte St. Raphael  
Bodenseestr. 6  
88138 Sigmarzell  
Tel.: 08389/486  
Fax: 08389/929842  
E-Mail: [kindergarten@sigmarzell.de](mailto:kindergarten@sigmarzell.de)

Verantwortliche: Team der Kita St. Raphael

Copyright: 3. Auflage  
Kindertagesstätte St. Raphael, August 2022  
Nachdruck nur mit Genehmigung

Träger: Gemeinde Sigmarzell  
Hauptstraße 28  
88138 Sigmarzell  
Tel.: 08389/9203-0  
Fax: 08389/920349  
E-Mail: [gemeinde@sigmarzell.de](mailto:gemeinde@sigmarzell.de)